[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Doktor in einem kleinen Landstädtchen war eben eingeschlafen. Da klopft es an die Türe. Er wacht auf, springt ans Fenster.

«Was gibt's?»

«Was verlangen Sie für einen Besuch bei einem Kranken sechs Meilen von hier auf einer Farm?»

«Sechs Dollar – keinen Cent weniger.»

«Schön, kommen Sie rasch!»

Der Doktor zieht sich an, holt das Pferd aus dem Stall, spannt es ein und fährt seinen nächtlichen Besucher sechs Meilen weit bis zu einem Bauernhof. Der Besucher steigt aus und gibt dem Doktor sechs Dollar.

«Und wo ist der Kranke?»

«Es gibt gar keinen Kranken. Aber kein Kutscher wollte mich unter acht Dollar fahren.»

Hotelier: «Hier sind noch ein paar Ansichten von unserm Hotel.» Gast: «Vielen Dank, aber ich habe schon meine eigene Ansicht von Ihrem Hotel.»

Die Gräfin Flahaut, die Geliebte Talleyrands und Mutter seines Sohnes, des Grafen Flahaut, wurde gefragt, was sie für den Gipfel des Optimismus halte. Und sie erwiderte:

«Dass man sein Testament mit den Worten beginnt: ‹Wenn ich zufällig sterben sollte ...›»

Der Komponist Rameau lag im Sterben. Ein befreundeter Abbé besuchte ihn. Am Bett sitzend hörte er Rameau röcheln, begann laut zu beten und stimmte schliesslich einen Psalm an. Plötzlich schlug der Sterbende die Augen auf und flüsterte missbilligend:

«Aber, Herr Abbé, wie kann man nur so falsch singen?!»

Von Katharina von Medici sagte man: «Sie ist zu allem fähig, selbst zu einer guten Tat, wenn es in ihrem Interesse ist.»

Eines Nachts drangen Diebe in D'Annunzios Villa in den Abruzzen ein. Er hörte das Geräusch, stand auf, trat ruhig in das Zimmer, wo die Diebe sich an ihre Arbeit machten, und fragte:

«Wer seid ihr? Warum seid ihr in mein Haus gekommen? Was wollt ihr? Ich bin Gabriele D'Annunzio.»

«Sie sind D'Annunzio, der Dichter? Ja, das ist eine andere Sache. Da haben wir hier nichts zu suchen.»

Und sie verzogen sich.

Die Umgangsformen der Einbrecher sollen sich seither verschlechtert haben.

Der Vertreter der Indianer: «Ich bin zu Ihnen gekommen, meine Herren, um mich dafür einzusetzen, dass mein Stamm seinen Landbesitz selber verwalten darf.»

Der Senator: «Ich bin dagegen, denn der durchschnittliche Indianer hat nicht genügend Einsicht, um einen Besitz zu verwalten.»

«Warum», fragt der Indianer, «glauben Sie, Senator, nicht, dass ich soviel Einsicht habe?»

«Der durchschnittliche Indianer, sagte ich», erwidert der Senator. «Sie sind gewiss nicht der Durchschnitt. Ihr Stamm hat bestimmt den tüchtigsten Mann ausgewählt, um seine Sache zu vertreten.»

Der Indianer: «Nein, so ist das nicht. Wir Indianer sind genau wie die weissen Bürger der Vereinigten Staaten. Wir senden nie unsere tüchtigsten Männer in den Kongress.»

Für die Kunstausstellung im letzten Jahr habe ich auch etwas geliefert.»

«Und wurde es aufgehängt?»

«Jawohl, gleich beim Eingang, wo es jeder sehen musste.»

«Meinen Glückwunsch! Und was war es denn?»

«Eine Tafel, auf der stand: Bitte sich links zu halten.»

In dieser Nummer:

Loblied auf die Kioskfrau

Wird die kommende Bildschirmzeitung die Frau am Kiosk ersetzen? Ritter Schorsch verzichtet gerne darauf, Nachrichten rascher und bequemer zu haben. Die Frau am Kiosk ist für ihn nicht nur ein Stück Heimat, sondern auch ein Stück Presse.

Seite 5

In der Schweiz muss man pünktlich sein

Alle öffentlichen Plätze, ob unter freiem Himmel oder gedeckt, strotzen von öffentlichen Uhren. Dem aus Asien kommenden Besucher fällt es nicht leicht, das Vertrauen, das die Schweiz in seine Pünktlichkeit setzt, zu rechtfertigen. Ephraim Kishon schildert ein Hotelerlebnis in Zürich.

Seite 13

Stichwort: Satire

Die Sadat-Karikatur in Nr. 41 hat einige Leser beschäftigt. Ihre Reaktionen und eine notwendige redaktionelle Nachbemerkung finden Sie auf *Seite 20.*

*

Die Cabaret-Besprechung von Jürg Moser (Nr. 41) gab Anlass für entrüstete Leserbriefe. Auch diese seien nicht verschwiegen *(Seite 39)*. Des Nebelspalters Sympathie für Margrit Läubli und Cés Keiser sind so gross, dass wir uns für das höchst unerfreuliche Missverständnis entschuldigen. Ehrlich gesagt: die gutgemeinte ironische Kritik ist danebengeraten!

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.